

**PÄDAGOGISCHE
KONZEPTION
DER INTEGRATIVEN
KINDERTAGESSTÄTTE
MINNIMAX
EXTEN**

MinniMax
Integrative
Kindertagesstätte • Exten



Eine Einrichtung der Stadt Rinteln
Regetestraße 6a, 31737 Rinteln
Tel.: 05751/44976
E-Mail: kita-exten@rinteln.de



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| 1. Unser Bild vom Kind | 5 |
| 2. Pädagogische Grundhaltung | 6 |
| 3. Erziehungs- und Bildungsauftrag | 7 |
| 4. Informationen zur Einrichtung (Rahmenbedingungen) | 7 |
| 5. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit..... | 9 |
| 6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit..... | 10 |
| 7. Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung..... | 11 |
| 8. Heilpädagogisches Handeln | 12 |
| 9. Inklusive Pädagogik..... | 13 |
| 10. Interkulturelle Bildung | 14 |
| 11. Tagesablauf..... | 14 |
| 12. Zusammenarbeit mit Familien..... | 16 |
| 13. Unsere Krippen- und U-3 Gruppe | 21 |
| Was uns wichtig ist | 21 |
| Unsere Ziele in der U-3 Betreuung | 21 |
| Eingewöhnung der U-3 Kinder..... | 22 |
| Frühkindliche Bildung..... | 23 |
| Sprachentwicklung U-3 Kinder | 23 |
| Kleinkindgerechter Tagesablauf, eingebunden in Rituale | 24 |
| Besonderheiten im Tagesablauf der U-3 Betreuung | 24 |
| Raumgestaltung im U-3 Bereich..... | 25 |
| Windelfreiheit und Sauberkeitserziehung | 26 |
| 14. Übergänge gestalten | 26 |
| 15. Qualitätssicherung- und Entwicklung..... | 28 |



VORWORT

**Allen Neugierigen, Interessierten
und
Freunden
unserer Kindertagesstätte
wünschen wir viel Freude beim Lesen.**





Das Konzept der individuellen Unterschiede!

Es gab mal eine Zeit, da hatten die Tierkinder einen Kindergarten. Dort konnten sie viele Dinge kennen lernen und ausprobieren, z. B.:
schwimmen, fliegen, klettern

Die Ente konnte besonders gut schwimmen und fliegen. Rennen war nicht gerade ihre Stärke, aber klettern konnte und mochte sie überhaupt nicht.

Die Eltern machten sich Sorgen, dass gerade ihr Kind nicht klettern konnte und baten die Erzieherinnen im Kindergarten, mit ihrem Entenkind das Klettern zu üben. Das taten die Erzieherinnen, doch vor lauter Kletterübungen kam die kleine Ente kaum noch zum Schwimmen.

Nach einiger Zeit konnte sie gerade noch ein bisschen schwimmen und ein bisschen klettern. Das war nicht besonders gut, aber durchschnittlich. Die Eltern waren zufrieden, das Entenkind nicht.

Der Adler wurde als Problemkind angesehen und deshalb oft streng gemäßregelt. Er war zwar der Beste beim Fliegen, aber er konnte sich nicht anpassen und wollte immer nur das spielen, worauf er Lust hatte.

Das Kaninchen war am Anfang des Kindergartenjahres super gut beim Laufen, aber es bekam einen Nervenzusammenbruch, weil es stillsitzen sollte. Das war zu viel!

Das Eichhörnchen konnte wunderbar klettern. Es wollte aber auch gerne fliegen lernen. Weil seine Eltern und die Erzieherinnen so ängstlich waren, durfte es dabei nicht von den Bäumen springen, sondern sollte am Boden mit Fluggymnastik beginnen. Vor lauter Gymnastik bekam es Muskelkater. Außerdem wurde es genauso ängstlich wie die Erwachsenen und traute sich nie wieder von einem Baum zu springen.

Bei der Einschulung waren alle Tierkinder ängstlich und sehr unsicher. Keiner konnte mehr etwas besonders gut. Bis auf einen. Er war der Stolz der Erwachsenen. Er war jedoch ein anormaler Aal, der gut schwimmen, etwas rennen und kurze Strecken fliegen konnte.





1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes. Alle Kinder haben das Recht auf ein gutes Leben. Kein Kind darf verletzt oder ausgeschlossen werden. Jedes Kind darf seine Meinung sagen und über sich und alles, was es betrifft, mitbestimmen.

So steht es in der Erklärung der „Kinderrechte“.

Aber nicht allen Kindern geht es immer gut und bestimmen tun oft nur die Erwachsenen.

Wir meinen:

Niemand ist zu jung und zu klein, um sich einzumischen - und niemand ist zu jung und zu klein, um zu erkennen, was ihm guttut und was nicht.

Für uns ist ein Kind kein Erziehungsobjekt, das sich beliebig formen lässt. Jedes Kind hat seine eigenen ganz spezifischen Voraussetzungen, die in seiner Lebensgeschichte begründet liegen und damit auch eine eigene Tendenz zu individueller Entwicklung.

Jedes Kind hat ein Recht auf Individualität und muss darin ernst genommen werden. Jedes Kind hat das Recht auf Entfaltung und Orientierung. In der Gemeinschaft der Gruppe hat es die Möglichkeit soziale Kompetenzen zu

erwerben, die dann ein positives Miteinander ermöglichen.

Jedes Kind strebt danach, wirksam in seiner Umgebung handeln zu können. Jede dieser Handlungen bewirkt eine Veränderung, wird diese Veränderung als positiv wahrgenommen, regt das Kind zu einer neuen Handlung an.

Kinder entwickeln sich aufgrund eigener Aktivität.

Grundbedürfnisse

Auf der Grundlage empirischer Befunde lassen sich vier essentielle, seelische Grundbedürfnisse in früher Kindheit formulieren, von denen je zwei in einer polaren Beziehung zueinanderstehen:

BINDUNG UND SICHERHEIT ↔ AUTONOMIE UND EIGENAKTIVITÄT

BERECHENBARKEIT UND REGELN ↔ ABWECHSLUNG UND REIZE

Die ausgewogene Erfüllung dieser Grundbedürfnisse ist die Voraussetzung einer gesunden Entwicklung, nicht nur auf emotionaler, sondern auch auf kognitiver Ebene.



Aktives Erkunden und Lernverhalten in früher Kindheit setzt eine sichere Basis voraus, und umgekehrt werden diese Aktivitäten blockiert, wenn die Initiativen und Energien des Kindes vorwiegend dafür in Anspruch genommen werden, sich der Bindung versichern zu müssen.



Andere Kulturen, Erfahrungen und Meinungen zu achten, Fremden tolerant und vorurteilsfrei zu begegnen, Rücksicht zu nehmen, gegenseitig Hilfe zu leisten und gewaltfreie Konfliktlösungen zu entwickeln, werden in unserem Kindergarten täglich gelebt und gemeinsam mit den Kindern reflektiert und weiterentwickelt.



2. Pädagogische Grundhaltung

**Liebe
Annahme
Vertrauen
Wertschätzung**

Alle Kinder heißen wir in unserer Einrichtung willkommen. Unser Bestreben ist es Barrieren, die die Teilhabe von Kindern am Kindertagesstättenalltag behindern, zu beseitigen.

Jeden Tag versuchen wir in unserer integr. Kindertagesstätte „MinniMax“ Exten die demokratischen Grundwerte: Achtung der Menschenwürde, Chancengleichheit und Solidarität im Miteinander zu leben. Damit bereiten wir den Boden für das Hineinwachsen, der uns anvertrauten Kinder in unsere demokratische Gesellschaft.

Für uns stehen die Lebensfreude und Neugier eines jeden Kindes an erster Stelle. Durch ein wertschätzendes Miteinander in unserem Haus möchten wir die emotionale- und soziale Entwicklung der Kinder unterstützen und ein Vorbild für sie sein.

Dies beinhaltet die Fähigkeit sich empathisch verhalten zu können, gemeint ist damit, sich in die Lage anderer Menschen zu denken, um deren Gefühle wahrzunehmen. Es ist sehr wichtig, die eigenen Gefühle und Bedürfnisse und die Gefühle und Bedürfnisse anderer zu erkennen und diese ernst zu nehmen. Nur so kann ein Grundstein des Verstehens und die Möglichkeit für ein gewaltfreies, positives und soziales Miteinander gelegt werden.

Im Dialog mit den Kindern versuchen wir ihre Themen und Gedanken, ihre Fragen und Wünsche zu entdecken. Kinder wählen eigene Wege bei der Erforschung der Welt. Ihre Sichtweisen und Zugänge respektieren wir.



Sie sind die Ausgangslage unseres pädagogischen Handelns.

Die Kinder bestimmen wohin es geht. Wir beobachten, hören zu, sind offen, unterstützen, motivieren, ermutigen, lernen und schaffen den Rahmen und den Raum, damit die Kinder ihre Welt erforschen können.

**„Hilf mir es selbst zu tun“
(Maria Montessori)**



3. Erziehungs- und Bildungsauftrag

Schon seit dem Inkrafttreten des niedersächsischen Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG), vom 01.01.1993, ist der Erziehungs- und der eigenständige Bildungsauftrag im Elementarbereich festgeschrieben (KiTaG § 2 und 3).

Nach der PISA - Studie 2000 (Programme for International Student Assessment) begann bundesweit eine intensive Bildungsdiskussion, die auch die frühkindliche Bildung in den Fokus von Politik und Wissenschaft rückte.

2005 erhielt Niedersachsen erstmals, durch den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich, trägerübergreifende Empfehlungen für die Bildungsarbeit im Elementarbereich.



Unsere Kindertagesstätten-Konzeption orientiert sich an den Zielen und Lernbereichen des niedersächsischen Orientierungsplans. Er ist ein Wegweiser und richtungweisend innerhalb des Qualitätsentwicklungsprozesses unserer Einrichtung.

Wir verstehen Bildung in unserer Kindertagesstätte als einen Prozess der Weltaneignung.

Unsere Kinder agieren dabei als aktive und kompetente Akteure ihrer Entwicklung. Jedes Kind ist von sich aus ein „Geborener Lerner“ und bestrebt die Welt zu verstehen und Handlungskompetenzen zu erwerben.



4. Informationen zur Einrichtung (Rahmenbedingungen)

Die integrative Kindertagesstätte „MinniMax“ Exten wurde am 01.09.1990, als eine Einrichtung der Stadt Rinteln eröffnet.

In der Kindertagesstätte werden heute vormittags 108 und am Nachmittag 83 Jungen und Mädchen betreut. Es stehen 4 Integrationsplätze in einer unserer Ganztagsgruppen zur Verfügung.

22 Fachkräfte sind fest angestellt, sie werden im Laufe eines Kindertages-



stätten Jahres von Praktikanten und Praktikantinnen in ihrer Arbeit unterstützt.

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert und von unseren Hauswirtschaftlerinnen servierfertig aufgeteilt.

Immer wiederkehrende Schließungszeiten:

Drei Wochen in den Sommerferien (im Bedarfsfall wird ein Notdienst eingerichtet, der Bedarf ist schriftlich anzumelden).

Fünf Tage in den Weihnachtsferien.

Zwei Tage in den Osterferien und der Freitag nach Himmelfahrt,

Zwei Studientage im Laufe eines Kindertagesstätten-Jahres.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern

Das veränderte soziale Umfeld (der drei Personenhaushalt und Alleinerziehende) hat dazu geführt, dass Kinder häufig erst in der Krippe oder im Kindergarten ihre ersten sozialen Kontakte außerhalb der eigenen Familie knüpfen können.

Aber auch die Veränderung in der Lebensweise und in der Wohnumgebung engen die Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme und zum Sammeln von Erfahrungen mit anderen Kindern im Vorschulalter ein.



Unsere Kindertagesstätte kann und will die Erziehung in der Familie nicht ersetzen, jedoch schafft das Spielen (Spielen bedeutet Lernen) in altersgemischten Gruppen die erforderliche Ergänzung zur familiären Erziehung. Wichtig ist, dass das Kind Vertrauen zu sich selbst entwickeln kann, denn das Selbstvertrauen des Kindes ist die Grundlage, um soziale Kontakte zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen.

Das Spiel

Erkunden und Lernen aus eigenem Antrieb gehört zu den psychischen Grundbedürfnissen des Kindes von Anfang an. Dieses Grundbedürfnis äußert sich in den für die einzelnen Entwicklungsstufen typischen Formen des kindlichen Spiels, das vor allem in den ersten Lebensjahren die ernsthafte und wesentliche Form der Umwelt-erfahrung und des Lernens ist und alles andere als „Zeitvertreib“ bedeutet.

Dieses frühe, eigenaktive Lernen bedarf der Ermutigung und der Herausforderungen, es kann durch Mangel an Anregungen ebenso blockiert werden, wie durch Überbehütung, Verwöhnung und falsches Spielmaterial.

Beobachtung und Dokumentation

Im Krippen- und Kindergartenalter machen die Kinder enorme



Entwicklungsschritte. Es ist uns wichtig diese durch Beobachtungen, Fotos und Geschichten festzuhalten und zu dokumentieren.

Diese Dokumentationen und Lern- und Bildungsgeschichten sind die Grundlage der Entwicklungsgespräche, die wir regelmäßig mit den Eltern führen.



und durch ansprechende Lernräume sollen die Kinder die Möglichkeit erhalten, ihre Spiel- und Lernerfahrungen mit zu gestalten.



5. Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit

Individualität

Jedes Kind hat seine Persönlichkeit. Jedes Kind ist einzigartig. Wir wollen die Entwicklung und die Entfaltung der Eigenschaften eines jeden Kindes unterstützen. Wir holen jedes Kind da ab, wo es steht. Das Bedürfnis der Kinder, ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln, unterstützen und fördern wir.

Selbstständigkeit und Selbstbestimmung

Im täglichen Kindertagesstätten Geschehen sollen die Kinder erfahren, dass sie selbst etwas bewirken und etwas verändern können. Durch die Schaffung demokratischer Strukturen, den zugehörigen Rahmenbedingungen

Soziale und emotionale Kompetenz

Wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ihre eigenen Gefühle zu erkennen und mit ihnen angemessen umzugehen. Die Fähigkeit der Kinder, anderen zu helfen, für andere mitzufühlen, wollen wir aufgreifen und stärken.

Die Kinder brauchen Verständnis für ihre eigenen Gefühle und die Gefühle ihrer Mitmenschen, um in einer Gemeinschaft miteinander gut auszukommen.

Lernen

Unser Aufgabe ist es, die Eigenmotivation der Kinder zum Lernen zu erhalten und zu fördern. Kinder sind neugierig und lernen begeistert. Wir sehen es daher als unsere Aufgabe an, sie bei der Entwicklung eigener Lösungswege zu unterstützen.

Kinder lernen durch ihr Tun und durch das Spiel, wir wollen sie auch dabei kompetent unterstützen.

Problemlösendes Denken

Kinder entwickeln beim Entdecken der Welt eine Vielzahl von verschiedenen Fragen.



Um Denken anzuregen, reicht es nicht aus, diese Fragen nach bestem Wissen und Gewissen zu beantworten. Vielmehr wollen wir die Kinder dazu ermutigen, selbst nach Antworten zu suchen.

Wir bieten ihnen dafür Zeit, Raum, Material und ein wertschätzendes Umfeld.



- ◆ Die Kinder sollen partnerschaftliches und demokratisches Verhalten im Zusammenleben mit anderen erleben und selbst gestalten. Die Kinder sollen an Entscheidungen, die das Miteinander und den Kindertagesstättenalltag betreffen, beteiligt werden.

- ◆ Die ErzieherInnen sollen den Kindern mit ihrem Verhalten ein Vorbild sein.

- ◆ Wir möchten die Kinder dazu befähigen, für ihr eigenes körperliches und seelisches Wohlergehen zu sorgen und gesunde Lebensbedingungen kennen zu lernen.

- ◆ Die Kinder sollen unterschiedliche Gefühle erkennen und benennen lernen. Sie sollen lernen, wie man mit diesen Gefühlen verantwortungsvoll umgeht.

- ◆ Die Kinder sollen lernen Konflikte gewaltfrei zu bewältigen.

- ◆ Wir wollen den Raum bieten, in dem sich die unterschiedlichen schöpferischen Kräfte des Kindes, unter Berücksichtigung seiner Bedürfnisse, Neigungen und Begabungen, entfalten können.



6. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

- ◆ In unserer täglichen Arbeit ist es uns wichtig, dass sich die Kinder in unserer Kindertagesstätte wohl und sicher fühlen.
- ◆ Wir wollen die Lebenssituation und die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes berücksichtigen, das, was das jeweilige Kind benötigt und möchte soll die Planung und den täglichen Ablauf des Kindergartens bestimmen.
- ◆ Wir wollen dem Kind zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität verhelfen, welche die Lösung vom Elternhaus, das Annehmen und die Entwicklung der eigenen Person, und die Fähigkeit, selbst Entscheidungen zu treffen, beinhaltet.



Durch ein breites Angebot von Erfahrungs- möglichkeiten sollen elementare Kenntnisse aus den **Lernbereichen:**

- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur- und Lebenswelt

aus dem „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ vermittelt werden.

- ◆ Wir möchten eine vertrauensvolle, von Wertschätzung geprägte, Zusammenarbeit mit den Eltern, die durch einen regen Austausch und Dialog gekennzeichnet sein soll, schaffen.



7. Alltagsintegrierte Sprachliche Bildung

Unsere Einrichtung nimmt seit Januar 2017 am Bundesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist,“ teil.

Für uns ist das Thema Sprache und alltagsintegrierte Sprachbildung ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit geworden.

Die Sprachbildung der Kinder wird alltagsintegriert gestaltet, in dem immer wieder Sprachanreize gegeben werden, die dem Kind Freude an der Sprache vermitteln. Die Fachkräfte begleiten ihr Tun und das des Kindes stets mit Sprache.

Andere Sprachen als Deutsch werden wertgeschätzt und bei Kindern, die Deutsch als Zweitsprache haben, wird im Gespräch mit den Eltern der Sprachstand der Muttersprache erhoben.

Mit Eintritt in unsere Kindertagesstätte erfolgt für alle Kinder eine kontinuierliche Sprachstandsdokumentation durch die pädagogischen Fachkräfte mit der Unterstützung unserer Sprachfachkraft.

Hierfür wird in unserer Kindertagesstätte das BaSiK-Verfahren genutzt. BaSiK steht für: Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen.





Die BaSiK-Ergebnisse sind unsere Grundlage für eine individuelle und gezielte Sprachförderung im KiTa-Alltag. So kann beispielsweise dialogisches Erzählen mit dem Kamishibai oder der Einsatz von Geschichtensäckchen zu unterschiedlichsten Themen, gleichermaßen zur Anregung kindlicher Phantasie und Erzählfreude, sowie zur Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes eingesetzt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte entscheiden, ob sie die Sprachangebote gezielt mit einzelnen Kindern in einer Kleingruppe oder mit allen Kindern der Kitagruppe durchführen.

Wird ein Angebot mit der Kitagruppe durchgeführt, ermutigt die pädagogische Fachkraft besonders die Kinder sich sprachlich zu beteiligen, die in ihrer sprachlichen Entwicklung noch Anregungen und Unterstützung benötigen. Sie motiviert die Kinder zum Beispiel eine Geschichte nach oder weiter zu erzählen oder auf offene Fragen zu antworten.

Die sprachliche Begleitung des gemeinsamen Handelns und des gemeinsamen Spiels soll die alltagsintegrierte Sprachbildung eines jeden Kindes unterstützen.

Als Sprach-Expertin ist unsere „Qualifizierte Sprachfachkraft“ für Eltern/Erziehungsberechtigte und das KiTa-Team immer eine kompetente



Ansprechpartnerin. Sie informiert über die neusten Erkenntnisse der Sprachentwicklung, stellt neue Methoden zur Sprachbildung im Team vor, reflektiert mit uns unsere Fortschritte und ist Vorbild für alle in der Kindertagesstätte Arbeitenden.

Sie steht im regelmäßigen Kontakt zu anderen Sprachfachkräften und Sprachexperten und kann so aktuelles Fachwissen und neue Praxisanregungen ins Team einbringen, sowie neue Methoden und Material zur Unterstützung der sprachlichen Bildung zusammentragen und für die Fachkräfte bereitstellen.



8. Heilpädagogisches Handeln

Der Grundgedanke unseres heilpädagogischen Handelns liegt in der Systemtheorie. Diese schaut auf die gegenseitigen Bedingtheiten und nicht auf die Ursachen.

Wir interessieren uns dafür, welche Auswirkungen der Entwicklungsstand des Kindes auf beispielweise die Eltern oder ErzieherInnen, aber auch auf die behandelnden Therapeuten hat und wie diese auf das Kind und seine Behinderung zurückwirken.



Jeder Entwicklungsrückstand und jede Behinderung werden von uns in seinem sozialen Kontext gesehen.



Wir möchten nicht behandeln, sondern vorhandene Ressourcen nutzen um Veränderung zu ermöglichen (ressourcenorientierter Ansatz). Wir betrachten das Kind im Kontext all seiner Lebenswelten, soweit diese für uns einsehbar sind. Familienorientierung, Ganzheitlichkeit und Interdisziplinarität gehören zu unseren zentralen Leitgedanken.

Unser Ziel ist es, die Fähigkeiten und Fertigkeiten, der uns anvertrauten Kinder zu fördern, um ihre Ich-Kompetenz (gute Beziehung zu sich selbst), ihre Sozial-Kompetenz (gute Beziehung zu anderen Personen) und ihre Sach-Kompetenz zu stärken.

Unser heilpädagogisches Handeln wird von Methoden, die auf pädagogischen, psychologischen, medizinischen und soziologischen Kenntnissen aufbauen, bestimmt.

Es ist uns wichtig, dass die MitarbeiterInnen sich mit ihrem eigenen Normen- und Wertesystem auseinandersetzen, da dieses das jeweilige Menschenbild und das heilpädagogische Handeln und Denken beeinflusst. Jede Fachkraft sollte sich stets seines Menschenbildes bewusst sein, um es reflektieren zu können.



9. Inklusive Pädagogik

Diversität wird in unserer Einrichtung wahrgenommen und wertgeschätzt. Ausgehend von den individuellen Lebenssituationen der Familien suchen wir stets nach passenden Maßnahmen, um jedem Kind ein individuelles und anregendes Lernumfeld bieten zu können.

Hierbei sehen wir bei jedem Kind sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo und passen unsere Methoden und Angebote diesem an.

Durch den Einsatz zum Beispiel von Lernwerkstätten wird jedem Kind eine Vielzahl an Lernerfahrungen zu verschiedenen Themengebieten ermöglicht, die nach eigenem Interesse und Entwicklungsstand selbstständig erarbeitet werden können.

Eine pädagogische Fachkraft beobachtet und begleitet dieses Lernen sprachlich und bestärkt die Kinder in ihrem eigenverantwortlichen Handeln. In der Beschäftigung mit den Angeboten aus unseren Lernwerkstätten erfährt das Kind ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit.





10. Interkulturelle Bildung

Die interkulturelle Bildung hat einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit. Verschiedene Kulturen und Lebenswelten werden nicht nur gesehen, sondern wertgeschätzt und den Kindern nähergebracht.

Die Möglichkeiten der Teilhabe aller Kinder am Kita-Alltag wird regelmäßig im Team reflektiert. Unsere Einrichtung, pädagogische Projekte und Elternangebote versuchen wir regelmäßig mit den „Augen“ aller Beteiligten zu betrachten und zu reflektieren.

Unsere grundlegenden Fragen zur Reflektion: „Sprechen wir alle an? Wie können wir uns mit allen verständigen? Wie können alle beteiligt werden? Was müssen wir tun und verändern, um eine Teilhabe zu ermöglichen?“

An Hand ihrer Beobachtungen beteiligt sich unsere Sprachfachkraft an dem Reflexionsprozess im Team und gibt wichtige Impulse in Bezug auf unsere pädagogische Haltung und unser pädagogisches Handeln.

Unsere Einrichtung ist barrierefrei, ein Infomonitor im Eingang, Piktogramme, Bilder, Zeichen und Sprachaufnahmen helfen dabei sich zurechtzufinden und erklären unseren KiTa-Alltag.

Zum Beispiel kann unser Speiseplan von Kindern und Eltern abgehört werden.



Mehrsprachig aufwachsende Kinder werden besonders von unserer Sprachfachkraft beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützt. Die Muttersprache der Kinder wird dabei als wichtiger Grundstein ihrer sprachlichen Bildung anerkannt und geschätzt.



11. Tagesablauf

Blaue, rote, grüne und gelbe Gruppe

| | |
|-------------------------|--|
| 7:00 Uhr bis 7:30 Uhr | Sonderöffnungszeiten |
| 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr | Ankunftszeit der Kinder / Freispiel |
| 9:30 Uhr bis 10:00 Uhr | Morgenkreise in den Gruppen |
| 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr | Projekte, Angebote und Lernwerkstätte (Auch die ErzieherInnen wechseln die Gruppen) |
| 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr | Freispiel, gemeinsamer Abschluss in den Gruppen, Abholzeit der Vormittagskinder |
| 12:30 Uhr | Ende der Kindergartenbetreuung für die Vormittagsgruppe |
| 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr | Frühstückszeit |



12:30 Uhr bis 13:00 Uhr
13:00 Uhr bis 13:30 Uhr

Mittagessen
Abholzeit der
Mittagskinder

13:30 Uhr

**Ende der Kindergartenbetreuung für
die Essensgruppe**

13:00 Uhr bis 14:00 Uhr

Schlafzeit oder
Mittagsruhe
der
Ganztagskinder

14:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Gruppenüber-
greifend:
Freispiel,
Angebote und
Projektarbeit
(Auch die
ErzieherInnen
wechseln
die Gruppen)

14:00 Uhr bis 16 :00 Uhr

Möglichkeit für
eine Brotzeit

16:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Aufräumen,
Abschlusskreis,
Abholzeit der
Ganztagskinder

**Abholzeiten am Nachmittag: 15:00 Uhr,
15:30 Uhr, 16:30 Uhr und bis 17:00 Uhr
verlängerte Öffnungszeit**

Krippe und altersübergreifende U-3 Gruppe

7:00 Uhr bis 7.30 Uhr

Sonderöffnung
in der KiTa

7.30 Uhr bis 8.30 Uhr

Ankommen der
Kinder,
Freispiel

8.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Frühstück

9.00 Uhr bis 9.30 Uhr

wickeln,



9.30 Uhr bis 9.45 Uhr

9.45 Uhr bis 11.30 Uhr

11.30 Uhr bis 12.00 Uhr

12.00 Uhr bis 12.30 Uhr

12.30 Uhr bis 14.30 Uhr

**13:30 Uhr Abholzeit der U-3 Kinder aus
der altersübergreifenden Gruppe**

14.30 Uhr bis 15.00 Uhr

15.00 Uhr bis 15.30 Uhr

15.30 Uhr bis 16.30 Uhr



pflegen,
schlafen

Morgenkreis

Freispiel,
Angebote

Mittagessen

wickeln,
pflegen

Mittagsschlaf,
Mittagsruh

wickeln,
pflegen

Brotzeit

Freispiel,
Angebote

Die Kinder werden natürlich auch
zwischen durch, je nach Bedarf, gewickelt.

16:30 Uhr

Ende der Betreuung für die Krippenkinder

Beispiel eines Tagesablaufes

Die Betreuungszeit beginnt um 7:30 Uhr
nach der Sonderöffnungszeit.

Montags und freitags trifft sich die Hälfte
des pädagogischen Personals zu einer
Wochenbesprechung, diese beinhaltet
die Absprache der MitarbeiterInnen über
die geplanten Angebote und Projekte in
den einzelnen Gruppen und
organisatorische Informationen.

Morgens sollen alle Kinder bis 9:00 Uhr

In der Kindertagesstätte sein, denn um
diese Zeit findet in jeder Gruppe der



„Morgenkreis“ statt. Gemeinsam wird dann der Tag geplant und Angebote sowie Projekte vorgestellt.

Das freie oder angeleitete Spiel bestimmt den Tagesablauf.

Während des Freispiels findet das „gleitende Frühstück“ in der Halle oder in einzelnen Gruppenräumen statt. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit von 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr in Ruhe zu frühstücken. Wann sie dies tun, entscheiden die Kinder selbstständig. Um 9:15 Uhr werden alle Kinder noch einmal erinnert, dass die Frühstückszeit bald endet, so haben die Kinder, die noch nicht gefrühstückt haben, genug Zeit ihren mitgebrachten Imbiss zu essen.

Das mitgegebene Frühstück sollte kindgerecht und ausgewogen sein. Süßigkeiten aller Art eignen sich nicht. Unser Fachpersonal gibt ihnen gerne Tipps und Anregungen für ein gesundes und schmackhaftes Frühstück!

Einmal in der Woche findet mit der Unterstützung der Eltern unser Frühstücksbüfett statt, an dem alle Kinder gegen einen kleinen Kostenbetrag teilnehmen können.

In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit Räumlichkeiten und Materialien der gesamten Kita zu nutzen.

Ab 10:00 Uhr finden Angebote und Projekte statt. Hierbei arbeiten wir in Kleingruppen oder auch in einer Gruppe



bis zu 25 Kindern.

In der Regel beendet ein Gemeinschaftskreis in den Gruppen, um ca. 12:00 Uhr, den Vormittag.

Um dem Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden, gehen wir möglichst jeden Tag auf unseren Spielplatz.

Wichtig!

Achten Sie auf eine wettergerechte Kleidung!



12. Zusammenarbeit mit Familien

Eltern vertrauen uns das Wertvollste an, das sie haben, ihr Kind! Wir fühlen uns verantwortlich, nach bestem Wissen und Gewissen die Kindertagesstättenzeit gemeinsam mit den Kindern zu verbringen, ihr Leben und ihre Entwicklung respektvoll zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Dazu brauchen wir die Mithilfe der Eltern/Erziehungsberechtigten. Niemand kennt das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen so gut wie Sie.



Mit dem Besuch Ihres Kindes in unserer Einrichtung erweitert sich sein Erfahrungshorizont. Es erlebt vielleicht zum ersten Mal eine Welt außerhalb des bekannten familiären Umfeldes.

Um die bestmögliche, ganzheitliche Förderung eines Kindes ermöglichen zu können, ist es unumgänglich, eine vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit zwischen Familie und KiTa zu gestalten und zu pflegen.

Unsere Arbeit transparent zu gestalten und somit den Eltern oder den Erziehungsberechtigten Einblicke in unseren KiTa-Alltag zu gewähren, liegt uns besonders am Herzen und ist für uns die Basis einer gelingenden Zusammenarbeit.

Mit Hilfe unseres Infomonitors im Eingangsbereich, Fotostrecken, Informationsflyer und Aushänge in unterschiedlichen Sprachen informieren wir die Eltern über das aktuelle Geschehen in unserer Einrichtung.

Im Gegenzug freuen wir uns darüber, wenn Familien uns Einblicke in ihre Lebenswelt ermöglichen und uns über etwaige Veränderungen innerhalb des Familiensystems informieren. Wir können dann evtl. veränderte Verhaltensweisen des Kindes leichter verstehen und einordnen, was wiederum

eine gezielte Reaktion und Unterstützung beschleunigt und vereinfacht.

Grundlage der Zusammenarbeit mit Eltern/Erziehungsberechtigten bilden



zum Beispiel unsere Entwicklungsgespräche, die mindestens einmal im Jahr für jedes Kind angeboten werden.

Diese Gespräche finden in der Regel zwischen den Eltern oder den Erziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften, bei Bedarf auch mit Beteiligung unserer Sprachfachkraft oder unserer Heilpädagogin statt und dienen zur Information über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

Uns ist es wichtig in diesen Gesprächen zu verdeutlichen, was das Kind schon selbständig bewältigen kann, welche Interessen es hat und welche Angebote es besonders begeistert.

Auch die Herausforderungen, die das Kind noch nicht oder nur mit großer Anstrengung bewältigen kann, werden in den Entwicklungsgesprächen verdeutlicht und Hilfen aufgezeigt.

Besondere Unterstützungsangebote, wie zum Beispiel Frühförderung oder Logopädie, werden mit den Eltern/Erziehungsberechtigten besprochen und erläutert. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, dass unsere Heilpädagogin oder unsere Sprachfachkraft Kontakt zu den entsprechenden Fachstellen aufnimmt

und die Eltern/Erziehungsberechtigten weiterhin begleitet.

Ein erstes Gespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und pädagogischen Fachpersonal findet



bereits vor der Aufnahme des Kindes in der Kita statt. Dabei werden unter anderem der bisherige Entwicklungsverlauf des Kindes, seine Vorlieben und Ängste, sowie Allergien und Vorerkrankungen besprochen. Dies hilft den Fachkräften, bestmöglich auf das Kind einzugehen, was wiederum für das Kind eine gute Bindungsgrundlage schafft.

Ebenso können Eltern oder die Erziehungsberechtigten in diesem Gespräch eigene Wünsche und Ängste äußern, welche sie bezüglich der Eingewöhnung und der Kindertagesstättenzeit haben.

Diese so genannten Erstgespräche bilden aus unserer Sicht den Grundstein für eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Im Alltag kommt es vor, dass Eltern und pädagogische Fachkräfte spontan Informationen austauschen oder KiTa-Alltagssituationen einer Klärung bedürfen. Hierzu nutzen die pädagogischen Fachkräfte die sogenannten „Tür- und Angel-Gespräche“. Sollte ein solches Gespräch nicht ausreichen, sind jederzeit auch außerplanmäßige Gespräche im geschützten Rahmen möglich.

Das Aufnahmegespräch

Ein erster Kontakt und ein kleiner Einblick in unsere Arbeit und unsere Einrichtung werden gewonnen.



Das Erstgespräch

Wir nehmen uns Zeit für Sie, um Ihr Kind und seine Lebenssituation besser kennen zu lernen. Das Erstgespräch findet in der Kindertagesstätte oder in der gewohnten Umgebung des Kindes statt.

Schnuppertage

Die Kinder und Eltern oder die Erziehungsberechtigten haben an diesen Tagen die Gelegenheit den Kindertagesstättenalltag kennenzulernen.

Informationsabend

Schwerpunkt des Abends ist die Weitergabe von Informationen über den pädagogischen Kindertagesstättenalltag.

Unsere Sprachfachkraft stellt sich vor und berichtet über ihre unterstützenden Angebote und ist Ansprechpartnerin für die Eltern/Erziehungsberechtigten, die Fragen zur Sprachentwicklung und -förderung haben. Fragen, die den

Eltern/Erziehungsberechtigten auf dem Herzen liegen, können von den pädagogischen Fachkräften beantwortet werden.

Zum Beispiel können Erläuterungen zur Eingewöhnungsphase gegeben werden.



Während der Eingewöhnungszeit findet eine individuelle Begleitung der Eltern/Erziehungsberechtigten und Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte und/oder unserer Sprachfachkraft statt.

Hausbesuche

Um die Lebenswelt der Kinder besser kennen zu lernen und den Kontakt zu den Familien zu vertiefen, bieten wir Hausbesuche an.

KiTa-Abende

KiTa-Abende finden sowohl als gruppeninterne- als auch als gruppenübergreifende Angebote statt. Zu pädagogischen Themen gestalten unsere pädagogischen Fachkräfte, unsere Sprachfachkraft oder Referenten diese Elternabende. Anregungen der Eltern/Erziehungsberechtigten und aktuelle pädagogische Fragen bestimmen die Themenwahl.



Info-Abend mit dem Kooperationsteam Grundschule & Kindertagesstätten

Dieser Elternabend, der einmal im Jahr stattfindet, wird gemeinsam mit der Grundschule Exten und unseren Kooperationspartnern gestaltet.

Gespräche nach vorheriger Terminabsprache

Zum Beispiel: Entwicklungs- und Beratungsgespräche, Sprachentwicklungsgespräche, Gespräche vor dem Schulbeginn, usw...

Hospitation

Nach Absprache mit dem Fachpersonal besteht die Möglichkeit, den Alltag in unserer Einrichtung mitzuerleben und sich aktiv an Angeboten oder Projekten zu beteiligen.

Feste, Feiern, Elternkurs und Workshops

Gemeinsame Aktionen, wie Familientage, Kindertagesstätten Feste, Basare, Workshops zu pädagogischen Themen zum Beispiel: Wie kann ich die Sprachentwicklung meines Kindes im Alltag fördern?, sorgen für Kontakt zwischen den Eltern oder den Erziehungsberechtigten, den Kindern



und den pädagogischen Fachkräften auch außerhalb des normalen Kindertagesstättenalltags. Die Informationen auf unserem Eingangsmonitor, an Pinnwänden und die Elternpost sollen sie auf den Laufenden halten und über unsere pädagogische Arbeit informieren.

Systemische Beratung, System- und Familientherapie

Die Beratung ist ein städtisches, kostenloses Dienstleistungsangebot. Jeder, der in der Kommune wohnt, kann es bei Bedarf in Anspruch nehmen.

Der Elternrat

Die Wahl der ElternvertreterInnen und des Beirates ist im niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetz § 10 und in der Satzung der Stadt Rinteln festgeschrieben.

Über den Elternrat hinaus, können Väter und Mütter die Arbeit unserer Einrichtung durch eine Mitgliedschaft in unserem **Förderverein** unterstützen.

Wir möchten, dass Sie gut informiert sind, über das was wir tun.

Die Kindertagesstätte ist gemäß § 3 Absatz 2 des Niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes (KiTaG) eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung.

Kranke Kinder

Kindertagesstättenkinder haben durch das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ein erhöhtes Risiko, sich mit Infektionskrankheiten anzustecken und krank zu werden.

Die Kinder haben noch kein voll entwickeltes Immunsystem und brauchen, wenn sie krank sind, viel Zeit und Ruhe und die besondere Fürsorge einer vertrauten Bezugsperson.

Damit dem kranken Kind diese Ruhe und Fürsorge zu teil werden kann, ist es wichtig, dass es zu Hause betreut wird, bzw. im Krankheitsfall aus der Einrichtung abgeholt wird.





13. Unsere Krippen- und U-3 Gruppe

Unsere Krippe und U-3 Gruppe sind wie der integrative Kindergarten, eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung.

In unserer Krippengruppe werden maximal 15 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut.

Wir sind eine Ganztageseinrichtung und bieten eine Betreuungszeit von 7.30 – 16.30 Uhr an. Die Kinder werden in unserer Gruppe von fünf pädagogischen Fachkräften betreut, von denen jeweils drei am Vormittag und zwei am Nachmittag für die Kinder da sind.

In unserer altersübergreifenden U-3 Gruppe werden die Kinder von drei pädagogischen Fachkräften, in der Zeit von 7:00 Uhr bis 13:30 Uhr/15:00 Uhr, betreut.

Was uns wichtig ist ...

Wir vertrauen darauf, dass jedes Kind seine individuellen Bildungswege sucht und aktiv verfolgt. Dafür braucht es eine anregende Lern – und Entwicklungsumgebung, die wir pädagogischen Fachkräfte in der Krippen- und der altersübergreifenden U-3 Gruppe aktiv und altersgerecht gestalten.

Auf der Basis sicherer Bindungen zu festen Bezugspersonen bieten wir den Kindern einen Freiraum um

Erfahrungen zu machen; mit sich selbst, mit anderen Kindern und

Erwachsenen, mit Regeln und Verhaltensmöglichkeiten, mit Tätigkeiten und Beschäftigungen und mit der Natur.

Wir ermöglichen den U-3 Kindern Kontakt zu anderen Kindern, gemeinsam Spaß und Freude zu erleben und die Fähigkeit zu erwerben mit Konflikten und Enttäuschungen im Zusammenleben umzugehen.

Wir möchten mit den Eltern und den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten,

in der gemeinsamen Verantwortung für eine gute Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Unsere Ziele in der U-3 Betreuung

Alle Kinder sollen sich wohlfühlen!

In unserer Tages- und Raumgestaltung berücksichtigen wir die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder. Durch vielfältige Spiel- und Bewegungsangebote entwickeln die Kinder grob- und feinmotorische Fertigkeiten.

Die Kinder sollen eine eigenständige und selbstbewusste Persönlichkeit entwickeln

Jedes Kind erlebt sich in der Krippen- und altersübergreifenden U-3 Gruppe als geschätzte Persönlichkeit, da für das selbstständige Handeln und



Experimentieren genügend Freiraum zur Verfügung steht.

Die Kinder sollen ihre kognitiven und kreativen Fähigkeiten entwickeln

Eine ganzheitliche, altersgerechte Förderung und kindgerechte Lernerfahrungen sind uns wichtig. Das selbstbildende Freispiel als kindgemäße Form des Lernens wird durch vielfältige Materialien und eine ansprechende Raumgestaltung unterstützt. Durch unsere sprachfördernde Haltung unterstützen und fördern wir die Sprachentwicklung und das Sprachverständnis der Kinder.

Die Kinder sollen eine Werthaltung entwickeln

Wir leiten die Kinder an, achtsam mit sich, ihrem Körper, ihrer Gesundheit sowie mit ihren Mitmenschen umzugehen. Wir ErzieherInnen sind uns unserer Verantwortung bewusst und möchten durch unser Vorbild die Kinder unterstützen.

Erziehung zur Selbstständigkeit

Die uns anvertrauten Kinder machen vielfältige Erfahrungen in den Gruppen und erleben Freundschaft, Gemeinschaft, Offenheit und Toleranz. Wir lernen gemeinsam wie Konflikte gewaltfrei gelöst werden können.



Förderung der Sauberkeitserziehung

Die Kinder lernen altersentsprechend für ihre eigene Körperpflege zu sorgen und Verantwortung für ihren Körper zu übernehmen.

Eingewöhnung der U-3 Kinder

Die Eingewöhnungszeit ist eine besondere Phase am Anfang des Krippen- und U-3 Gruppenbesuches, bei der wir MitarbeiterInnen den Bedürfnissen der Kinder besondere Aufmerksamkeit schenken.

In dieser, von Wertschätzung und offenem, ehrlichen Umgang geprägten Zeit, sollen die Kinder sowie ihre Eltern/Erziehungsberechtigten Sicherheit und Orientierung gewinnen. Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit der Krippen- und U-3-Kinder lehnt sich an das „Münchner und Berliner Modell“ an, d.h. eine Bezugsperson (Mutter/Vater oder evtl. Oma/Opa) begleitet das Kind in den ersten Tagen kontinuierlich und zieht sich dann Stück für Stück zurück. So kann das Kind ohne den Verlust der Bezugsperson langsam Kontakt zu einer neuen Bezugsperson (pädagogische Fachkraft) aufnehmen. Der Zeitraum der eigentlichen Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich und erst abgeschlossen, wenn sich das Kind von uns pädagogischen Fachkräften trösten, wickeln und schlafen legen lässt. Jedes Kind bestimmt durch sein



individuelles Tempo den Prozess der Eingewöhnung.

Die behutsame Eingewöhnung führt dazu, dass die Kinder nicht alle auf einmal, sondern nach und nach aufgenommen werden können. Das bedeutet, dass mit Beginn des Betreuungsvertrages noch nicht die volle Betreuungszeit genutzt werden kann.

Frühkindliche Bildung

In der Altersspanne von ein bis drei Jahren erwerben die Kinder sehr wichtige Kompetenzen wie z.B.

- laufen
- sprechen
- klettern

- selber essen und trinken
- auf die Toilette gehen
- sich an – und ausziehen
- und das „Ich“ sagen!

Das alles sind wichtige Basis-kompetenzen die in der Krippen- und altersübergreifenden U-3 Gruppe gefördert werden sollen.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Bildung wird oftmals als die Weitergabe von Lehr – und Lernstoffen verstanden oder als die Vermittlung von Wissen – wie in der Schule.

Wissenserweiterung und das Erlernen von etwas Neuem wird jedoch durch Denkstrukturen aktiviert und durch jede Erfahrung, die das Kind machen darf, intensiviert.



Die pädagogischen Fachkräfte nehmen die Bedürfnisse und Interessen der Kinder auf, fördern, begleiten, unterstützen die Entwicklung und motivieren die Lernbereitschaft der Kinder.

Mit Aufmerksamkeit und Neugier erforschen wir gemeinsam mit den Kindern ihre Themen und Interessen. Wir ermuntern, bestätigen und beobachten sie und bieten ihnen altersgerechte Unterstützungsangebote an.

Sprachentwicklung U-3 Kinder

Die Kinder lernen in diesem Alter sprechen, daher nimmt Sprache und miteinander sprechen einen großen Raum ein und bekommt in unserer Arbeit besondere Aufmerksamkeit.

Eine heitere und vertrauensvolle Atmosphäre soll die Kinder ermuntern sich einzubringen. Wir beziehen die Kinder in kommunikative Prozesse ein, geben ihnen Raum für ihre eigenen kreativen Sprachwelten und zeigen Interesse an ihren Wortschöpfungen.

Wir schaffen Sprachanlässe durch singen, lesen, Gespräche, Reime, Fingerspiele und begleiten Pflege-, Spiel-, und Alltagssituationen sprachlich.

Um die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder nicht zu überfordern, formulieren wir einfache und kurze Sätze. Außerdem achten wir, als Sprachvorbild für die Kinder, auf eine deutliche und verständliche Aussprache.



In regelmäßigen Abständen hospitiert unsere Sprachfachkraft im U-3 Bereich. Sie beachtet und reflektiert mit uns unser Tun und gibt wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung.

Kleinkindgerechter Tagesablauf, eingebunden in Rituale

Das Grundgerüst der Gruppenabläufe besteht bei uns aus Ruhe- und Bewegungsphasen, altersgerechten Angeboten, Mahlzeiten und Pflegehandlungen. Diese täglich gleichen Abläufe sollen den Kindern Orientierung und Sicherheit geben. Wir helfen den Kindern durch Rituale (z.B. zur Begrüßung jedes Kindes, beim Verabschieden der Eltern und Kinder, Tischsprüche vor dem Essen,

Reime beim Waschen, Pflegen, Anziehen oder Lieder zur Schlafenszeit) sich zurechtfinden, sich willkommen und geborgen zu fühlen.

Besonderheiten im Tagesablauf der U-3 Betreuung

Das Essen

Die Mahlzeiten sind zentrale Bestandteile im Gruppenalltag und nehmen viel Zeit in Anspruch. Das Essen ist bei uns ein Gemeinschaftserlebnis, bei dem sich in der Krippe die gesamte Gruppe zusammenfindet.

In der U-3 Gruppe bieten wir den Kindern das gleitende Frühstück an,



außerdem findet in regelmäßigen Abständen ein gemeinsames Frühstück statt.

In ruhiger, gemütlicher Atmosphäre können die Kinder essen und sich unterhalten.

Außerdem bieten sich ihnen viele Lernmöglichkeiten, wie z.B. selbstständig mit Löffel oder Gabel zu essen, sich selber ein Brot zu schmieren, Getränke einzugießen und evtl. das Geschirr abräumen.

Das Mittagessen für die Krippenkinder wird früher angeboten als für die übrigen Kindergartenkinder, da sich die Kleinen nur gezielt auf das Essen konzentrieren können, wenn sie nicht zu müde oder zu hungrig sind.

Das Pflegen

Neben der pädagogischen Arbeit sind natürlich auch pflegerische Tätigkeiten ein wesentlicher Teil unseres Kindertagesstätten-Tages.

Die Kinder werden von uns gewickelt, wir putzen ihre Nasen, waschen ihre Hände...

Pflege bedeutet für uns individuelle Zuwendung, da wir hierbei auf das einzelne Kind eingehen, es anschauen, mit ihm sprechen und es umsorgen.

Dies ist ein wichtiger Teil unserer Bindungs- und Beziehungsarbeit, es schafft Geborgenheit und Vertrauen.

Das Schlafen

Jedes Kind hat ein individuelles Bedürfnis nach Ruhe, dem wir als



Fachkräfte nachkommen, und den Rahmen dafür schaffen.

Kinder, die die Krippe den ganzen Tag besuchen, machen einen Mittagsschlaf. Hierfür gibt es einen separaten Schlafräum, indem jedes Kind seinen eigenen Schlafplatz hat. Wenn die Kinder zwischendurch Phasen der Ruhe und Entspannung brauchen, können sie sich zu jeder Zeit in Kuschelecken zurückziehen oder auf dem Schoß einer Betreuerin ausruhen. Wenn ein Kind zu müde ist, um am Gruppengeschehen teilzunehmen, darf es sich jederzeit schlafen legen.

Raumgestaltung im U-3 Bereich

Der Gruppenraum

Der Gruppenraum ist eine anregende Lernumgebung und bietet den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

Die altersgerechten Spielsachen für die Kinder sind so angeordnet und untergebracht, dass sie diese selbst erreichen können. Dinge, die nur von Erwachsenen benutzt werden, sind für die Kinder entsprechend unzugänglich gelagert.

Kinder wollen sich bewegen, aber sich auch ausruhen und zurückziehen. Sie wollen sich in Ruhe und alleine mit einer Sache beschäftigen oder mit anderen Kindern gemeinsam aktiv sein. Sie wollen Fahrzeuge schieben oder Sachen tragen, Bücher anschauen und vieles mehr. Für alle



diese Spielbedürfnisse der Kinder bietet unser Gruppenraum viel Platz, mit verschiedenen Ecken, Nischen und Spielebenen.

Neben klassischem Spielzeug legen wir Wert auf Alltagsmaterial zum Spielen, wie z. B. Kartons, Kissen, Schüsseln, Löffel, Plastikflaschen, Wäscheklammern...

Niedrige Fenster erlauben den Blick nach draußen, hier können die Kinder andere Menschen, Tiere oder einfach die Natur beobachten.

Der Schlafräum

Der Schlafräum ist gemütlich eingerichtet und kann abgedunkelt werden. Hierin befindet sich für jedes Kind ein Schlafplatz, der hauptsächlich zum Mittagsschlaf genutzt wird. Es besteht die Möglichkeit, den Raum zwischendurch im Tagesverlauf als Vorlese- oder Angebotsraum zu nutzen.

Der Waschräum / Wickelraum

Der Waschräum ist von großer Bedeutung. Hier wird gewickelt, auf Toilette gegangen, Hände gewaschen und Zähne geputzt. Ein Sichtfenster über dem Wickelplatz ermöglicht den Blick vom Waschräum in den Gruppenraum und umgekehrt. Der Waschräum kann auch als Funktionsraum genutzt werden.





Windelfreiheit und Sauberkeitserziehung

In der Zeit, in der die Kinder unsere Einrichtung besuchen, werden sie meistens trocken. Sie lernen auf die Toilette zu gehen und brauchen dann keine Windel mehr.

Im Wesentlichen bleibt es die Aufgabe der Eltern, entsprechende Fähigkeiten zu vermitteln. Aber auch in unserer Kindertagesstätte sind die regelmäßigen Verrichtungen der Körperpflege und Versorgung Bestandteil der täglichen Abläufe.

Das „Trockenwerden“ ist das Ergebnis einer körperlichen und geistigen Entwicklung. Das Kind muss es können, wollen und bereit dazu sein. Das ist ein schwieriger Vorgang, der eine Vielzahl von Entwicklungsschritten beinhaltet. Diese Schritte können wir nicht erzwingen, sondern wir lassen dem Kind seine Zeit, diese Schritte selber zu gehen.

Insgesamt ist auf dem Weg zur Windelfreiheit eine enge Abstimmung mit den Eltern/Erziehungsberechtigten notwendig.



14. Übergänge gestalten

Ihr Kind soll unsere Krippe/unsere(n) Kindergarten besuchen oder wird eingeschult.

Es ist uns wichtig Sie regelmäßig über die Entwicklung ihres Kinders zu informieren und uns mit Ihnen über Ihre Anliegen auszutauschen. Ein Miteinander, das von gegenseitiger Wertschätzung bestimmt ist, ist eine gute Voraussetzung, um ihr Kind in seiner Entwicklung gemeinsam zu stützen und zu unterstützen.

Die Anmeldung und wie es weiter geht

Sie haben die Möglichkeit Ihr Kind über die Internetseite der Stadt Rinteln anzumelden oder persönlich bei uns in der integr. Kindertagesstätte „MinniMax“ in Exten. Es folgt nach Zusage eines Platzes das Aufnahmegespräch mit anschließender Besichtigung der KiTa. An diesem Termin lernen Sie unsere Einrichtung näher kennen. Ihre Fragen zum anstehenden Krippen- oder Kindergartenbesuch Ihres Kindes, beantworten wir gern.

Erstgespräch, das Erstgespräch für die Kinder, die den Kindergarten besuchen werden, findet nach Terminabsprache mit den Eltern in der Kindertagesstätte statt.

Das Erstgespräch für die Krippenkinder findet nach Absprache mit den Eltern während eines Hausbesuches in der gewohnten



Umgebung des Kindes statt. Durchgeführt werden die Erstgespräche immer von zwei pädagogischen Fachkräften.

Informationsabend, an diesem Termin werden Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit, Organisatorisches und der Tagesablauf erläutert und besprochen.

Kennlernnachmittag/e, an diesen Nachmittag/Nachmittagen kann Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen den Gruppenraum und unser vielfältiges Angebot erkunden und ausprobieren. Die Gruppenerzieherinnen gestalten diesen Termin, um Ihr Kind und Sie besser kennenzulernen.

Schnuppertage, maximal drei Tage kurz bevor die Krippen- oder Kindergartenzeit für Ihr Kind beginnt. In dieser Zeit gewinnt Ihr Kind und Sie als Eltern die ersten Einblicke in unseren Kitaalltag. Erste Kontakte zu den GruppenerzieherInnen oder der BezugserzieherIn aus der Krippe werden angebahnt, neue Kinder kennengelernt.

Ihr Kind wechselt aus unserer Krippe in eine unserer Kindergartengruppen

Frühzeitige und gut vorbereitete erste Schritte in den Kindergarten. Die zukünftige BezugserzieherIn besucht das Kind in der Krippe und nimmt ersten Kontakt auf. Die Besuche wiederholen sich, so dass das Kind die ErzieherIn immer besser kennenlernt. Das Kind besucht seine zukünftige



Kindergartengruppe. Es lernt den Gruppenraum und neue Kinder kennen oder trifft ehemalige Krippenkinder wieder, die es noch kennt. Nimmt an Gruppenkreisen teil. Die Besuchszeit in der Kindergartengruppe wird immer weiter ausgedehnt.

Unsere älteren Krippenkinder haben schon während unserer Angebotszeit regelmäßigen Kontakt zu unseren jüngeren Kindern aus dem Kindergarten. Gemeinsam mit den KrippenerzieherInnen planen die pädagogischen Fachkräfte aus unserer altersübergreifenden Gruppe altersgerechte Angebote für Kinder im Alter von zwei bis drei Jahren.

Diese regelmäßigen Kontakte zu den Kindergartenkindern und das Kennenlernen der Räumlichkeiten des Kindergartens erleichtern den Krippenkindern den Übergang von Krippe in ihre neue Kindergartengruppe.

Aus dem Kindergarten in die Schule

Unsere Kooperation zwischen der Grundschule Exten und unserer integr. Kindertagesstätte "MinniMax" startete im September 2009 mit der Aufnahme in das Modellprojekt "Brückenjahr" des Niedersächsischen Kultusministeriums. Es wurde ein gemeinsames Konzept erarbeitet und ein Koop-Team, bestehend aus pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte und Lehrkräften, gebildet. Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht den Kindern und den Eltern und den Erziehungsberechtigten den Übergang in die Grundschule zu erleichtern.



Im letzten Jahr vor der Einschulung besuchen wir regelmäßig die Grundschule Exten, um dort an einer Schulstunde teilzunehmen. Des Weiteren werden „Patenschaften“ zwischen den Kindern der dritten Grundschulklassen und den Kindergartenkindern gebildet. Ab September besuchen die Kindergartenkinder ca. alle vier bis sechs Wochen ihre „Paten“ in der Schule. So lernen sie spielerisch bei jedem Treffen die Struktur und das Leben an der Grundschule Exten kennen. Durch diese Treffen, so zeigt unsere Erfahrung, fällt es den Kindergartenkindern leichter, den Übergang zur Schule zu bewältigen. Bestehende Ängste und Unsicherheiten werden abgebaut und die Kindergartenkinder werden von Treffen zu Treffen sicherer und entwickeln ein angstfreies Selbstverständnis. Sie lernen Schule als Lernort kennen und gehen in Kontakt mit den Lehrkräften. Räumlichkeiten, Zeitstrukturen und die schuleigenen Abläufe werden den Kindern immer vertrauter und erleichtern ihnen so den Eintritt in das Schulleben.



15. Qualitätssicherung- und Entwicklung

Der Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder unterliegt einem stetigen Wandel. Neue Anforderungen kommen für das pädagogische Personal hinzu

und alte Vorstellungen und Überzeugungen müssen überdacht werden. Das Bild vom Kind und die



Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien verändern sich. Unsere Einrichtung möchte auf diese Veränderungen reagieren, sie mitgestalten und die Angebote bedürfnisorientiert weiterentwickeln. Daher sind wir Teil des Bündnisses „Qualität im Dialog“, in dem die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Städte Rinteln, Hessisch Oldendorf und der Gemeinde Auetal zusammengeschlossen sind. Im Bündnis wirken Krippen, Kitas und Horte trägerübergreifend daran, die Qualität aller beteiligten Einrichtungen weiterzuentwickeln. Im Prozess werden alle Akteure – pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder – aktiv beteiligt.

„Qualität im Dialog“ verfolgt das Ziel

- die Qualität in den Einrichtungen dialogisch weiterzuentwickeln und zu verstetigen.
- den fachlichen Austausch über Erwartungen und Sichtweisen zur Rolle und Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und zum Bildungsauftrag zwischen Familien, dem pädagogischen Personal und den Trägern zu koordinieren.
- Maßnahmen der Qualitätssicherung und –steigerung, bei denen Kinder, pädagogische Fachkräfte und Familien beteiligt sind, durchzuführen.
- die Handlungskompetenzen der pädagogischen Fachkräfte auch im Hinblick darauf zu stärken, sich des Wertes der eigenen Arbeit reflexiv bewusst zu sein und diesen zu kommunizieren.
- verbindliche, transparente und



vergleichbare Qualitätsstandards bei Erhalt der Vielfalt der Einrichtungsprofile dialogisch zu entwickeln.

Diese Ziele werden umgesetzt durch:

Prozessbegleitung: Der Koordinator wird von uns als Prozessbegleiter zu Teamsitzungen und Elternabenden eingeladen. Er steht als Moderator, Impulsgeber oder Referent zur Verfügung und bildet Netzwerke zwischen den Akteuren im Bündnis, um die Qualität in unserer Einrichtung zu verstetigen.

Selbstevaluation der pädagogischen Fachkräfte:

Unsere Fachkräfte bewerten in einer Selbstevaluation ihre pädagogische Arbeit und entwickeln aus den Ergebnissen Ziele für die Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Einrichtung.

Familienbefragungen:

Alle zwei Jahre werden die Eltern mit einem Fragebogen befragt. Diese wurden mit Multiplikatoren aus der Elternschaft und von pädagogischen Fachkräften erarbeitet.

Qualität aus Kindersicht:

Die Kinder werden in Gesprächen, bei Einrichtungsführungen und anderen kindgerechten Methoden zu ihrer Meinung über den Einrichtungsalltag befragt.

Fortbildungen:

Unser Team nimmt regelmäßig an Fachtagen und Fachabenden teil. Dort



bilden wir uns zu aktuellen Themen fort.

Unsere Einrichtung wird in Prozessen der Qualitätsentwicklung vom Koordinator des Bündnisses begleitet. Im Informationsflyer zu „Qualität im Dialog“ sowie auf der Internetseite www.qualitaet-im-dialog.com erhalten Sie alle wichtigen Informationen zum Qualitätsentwicklungskonzept, zu Zielen und Hintergründen.

Kindertagesstätten Konzeption

Unsere Kindertagesstätten-Konzeption wurde 1992 gemeinsam mit allen Fachkräften erarbeitet und kontinuierlich fortgeschrieben. Die letzte Fortschreibung fand 2020 statt.

